

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 28.

88. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 3113 Stuttgart

Anzeigen-Gebühr
für die einspalt. Zeile aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmal.
Einrückung 10 A.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Beilagen:
Wanderführer.
Wochens. Sonntagsblatt
und
Schwäb. Landwirt.

Nr. 125

Dienstag, den 2. Juni

1914

Wichtiges vom Tage.

Der Kaiser, der König von Württemberg, das württemb. Kriegsministerium und Graf Zeppelin haben u. a. Velleidkundgebungen an den Sohn des verstorbenen Geh. Kommerzienrat von Wäuser gerichtet.

Die beiden deutschen, in Rußland verhafteten Fliegeroffiziere sind wieder nach Deutschland zurückgekehrt.

In Basel trat das ständige deutsch-französische interparlamentarische Komitee, das von der Berner Konferenz eingesetzt war, zu einer Verständigungskonferenz zusammen.

Deutschland und England haben die Entsendung von Truppen detachements nach Durazzo abgelehnt.

Kaiser Franz Joseph hat sämtliche serbische Spione in Bosnien und Herzegowina begnadigt.

Der Großherzog von Hessen trat mit Gemahlin Samstagabend zur Tagung des Verbandes der Kunstfreunde in den Ländern am Rhein in Stuttgart ein.

Bei der Dampferkatastrophe in Canada sind 1032 Menschenleben zu beklagen.

Das neue Gemeindebesteuerungsgezet.

Im Regierungsblatt wird soden das nach vielem Hin- und Herverhandeln zwischen Erster und Zweiter Kammer schließlich doch noch zu Stande gekommene Gesetz betreffend Änderung des Gesetzes vom 8. Aug. 1903 über die Besteuerungsrechte der Gemeinden und Amtskörperschaften vom 10. Mai 1914 veröffentlicht. Es lautet:

Die Gemeindeeinkommensteuer ist in Prozenten der Einheitsätze der staatlichen Einkommensteuer festzusetzen. Dieser Prozentsatz darf nicht mehr als das 10fache des über 2% hinausgehenden Gemeindeumlagesatzes und er darf über 50% der Einheitsätze hinaus nur noch um das fünffache des über 7% hinausgehenden Umlagesatzes, jedoch höchstens bis auf 75% der Einheitsätze steigen. Findet eine Umlage auf Grundbesitz, Gebäude und Gewerbe statt, so kann durch das Ministerium des Innern die Erhöhung dieser Abgabe bis zum Betrag von 30 A für einen Hund in großen und mittleren Städten für jeden weiteren Hund desselben Steuerpflichtigen bis zum Betrag von 40 Mark genehmigt werden. Eine Ausnahme kann auch für Hundbesitzer zugelassen werden. Für die Ausnahmen gelten die von dem Ministerium des Innern zu genehmigenden Vorschriften. Die Gemeinden werden ermächtigt, für das Steuerjahr 1914 Erhöhung der Hundabgabe mit Wirkung vom 1. Juli 1914 ab, sowie die dazu erforderlichen Ausführungsbestimmungen mit Genehmigung des Ministeriums des Innern zu beschließen. Im übrigen tritt das gegenwärtige Gesetz mit dem 1. April 1914 in Kraft.

Die Rechtslage ist kurz folgende: 1. Gemeindeeinkommensteuer kann ab 1. April 1914 erhoben werden in Prozenten der Einheitsätze der staatlichen Einkommensteuer: 0% bei einer Gemeindeumlage bis 2%, 10% von 3%, 20% von 4%, 30% von 5%, 40% von 6%, 50% von 7%, 55% von 8%, 60% von 9%, 65% von 10%, 70% von 11% und 75% von 12%. Zwischen diesen Sätzen können je nach der Höhe der Gemeindeumlage Abstufungen vorkommen, z. B. bei 2 1/2% Gemeindeumlage 5% Gemeindeeinkommensteuer, bei 8 1/2% Gemeindeumlage 57 1/2% Gemeindeeinkommensteuer usw. 2. Die Hundsteuer kann künftig von den Gemeinden mit Genehmigung des Ministeriums für einen Hund auf 30 A erhöht werden. In großen und mittleren Städten kann für jeden weiteren Hund die Erhöhung dieser Summe sogar auf 40 A genehmigt werden. Diese Erhöhungen können schon ab 1. Juli 1914 eintreten. 3. Die Bestimmungen über die Erhöhung der Einkommensteuer treten am 1. April 1919 außer Kraft. Durch diese zeitliche Beschränkung soll erreicht werden, daß dieses Gesetz möglichst bald, spätestens bis 1. April 1919 anlässlich der durchgreifenden Steuerreform außer Kraft gesetzt wird.

Einnahmen der Staatschuldenkasse.

Nach einer von der Staatschuldenkasse aufgestellten Berechnung beläuft sich ihr Geldbedarf für das Etatsjahr 1914 über Abzug der an dem Zinsbedarf aus dem Eisenbahnbaufonds zu deckenden Summe von 43200 A und der Einnahmen an Umschreib- und Buchschuldgebühren im Betrag von 4400 A auf 28034948 A. Es werden daher noch getrossener Uebereinkunft mit der ständischen Staatsschuldenverwaltungsbehörde der Staatschuldenkasse folgende Staatseinnahmen zum Bezug angewiesen: a) Einkommensteuer 11 500 000 A, b) Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer 2 000 000 A, c) Kapitalsteuer 2 134 948 A, d) Wirtschaftsabgaben 4 000 000 A, e) Reinertrag vom Eisenbahnbetrieb 8 400 000 A zusammen 28 034 948 A.

Diese Mittel sind unter der allgemeinen Bestimmung, daß für etwa entstehende Ausfälle bei den bestimmten Einnahmen die Staatshauptkasse einzutreten hat, von folgenden Kassen zu gewähren:

Zu a, c und e: Die auf die Einkommensteuer, die Kapitalsteuer und auf den Reinertrag der Eisenbahnen angewiesenen Beträge sind von der Staatshauptkasse zu Verfügung zu stellen.

Zu b: Die auf die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer angewiesene Summe ist von den Oberamtspflegern, welche auch namens der Staatschuldenkasse an die Staatsgläubiger Zinszahlungen leisten, zu liefern, und zwar u. a. von den Oberamtspflegern Calw 10 000 Mark, Freudenstadt 10 000 A, Herrenberg 10 000 A, Horb 15 000 A, Nagold 15 000 A, Neuenbürg 10 000 A, Oberndorf 25 000 A, Rottenburg 20 000 A, Sulz 5 000 A, Tübingen 25 000 A.

Zu d: Die auf die Wirtschaftsabgaben angewiesene Summe ist von den Kommerzialämtern, welche ebenso wie die Oberamtspflegern namens der Staatschuldenkasse an die Staatsschuldner Zinszahlungen leisten, und von dem Haupt-

steueramt Stuttgart, bei welchem die Zinscheine württembergischer Staatsschuldverschreibungen nur an Zahlungskassett angenommen werden, zur Staatschuldenkasse einzuliefern und zwar u. a. von den Ämtern zu: Heidenfeld 20 000 A, Freudenstadt 42 000 A, Herrenberg 10 000 A, Horb 20 000 A, Horb 20 000 A, Neuenbürg 60 000 A, Oberndorf 40 000 A, Rottenburg 45 000 A, Tübingen 100 000 Mark. Diese Beträge sind von dem Reinertrag der Wirtschaftsabgaben des I., II. und III. Viertels des Etatsjahrs 1914 abzulefern.

Sozialdemokraten und Kaiserhoch.

Aus den Mitteilungen, die der preussische Justizminister im Herrenhause gemocht hat, geht hervor, daß die Staatsanwaltschaft die Eröffnung eines Strafverfahrens gegen die sozialdemokratischen Abgeordneten, die in der Schlussitzung des Reichstages beim Kaiserhoch sitzen geblieben sind, erwogen hat, aber zu dem Entschluß gekommen ist, davon abzusehen. Man kann annehmen, daß die Gründe, die der Minister im Herrenhause gegen die Opportunität eines strafrechtlichen Vorgehens angeführt hat, die des Staatsanwalts sind, und daß er sie teilt, geht daraus hervor, daß er es ablehnt, den Staatsanwalt gegen seine bessere Ueberzeugung zu einem Einschreiten zu veranlassen. Die „Kreuzzeitung“ meint, die Antwort des Ministers müsse in allen national empfindenden Kreisen Bestanden hervorrufen, denn der Zweifel des Ministers, daß die Gerichte zu einer Freisprechung kommen würden, sei durchaus unberechtigt. Die „Neuesten Nachrichten“ halten die Stellungnahme des Ministers für geradezu verhängnisvoll, und sie nehmen an, daß sie ihm von einer höheren Stelle aufgezwungen worden sei. — Tatsächlich ist gegen die Schlussfolgerung des Ministers, von einer Strafverfolgung ganz abzusehen, weil der Erfolg sehr unsicher sei und ein Mißerfolg nur der Sozialdemokratie zugute kommen werde, nichts einzunehmen, und die konservative Fraktion des Herrenhauses hat denn auch aus dieser Haltung nur den Schluß gezogen, daß Regierung und bürgerliche Parteien die Pflicht haben, auf Mittel und Wege zur Abhilfe ernstlich Bedacht zu nehmen.

Rücktritt des französischen Kabinetts.

Ministerpräsident Doumergue hat seine Besprechungen mit hervorragenden politischen Persönlichkeiten abgeschlossen. Er hat mit mehreren Mitgliedern des Kabinetts konferiert und ihnen seine Entscheidung mitgeteilt, die Demission des Ministeriums zu geben. Die Demission wird am Montagabend in einem Kabinettsrat offiziell bekannt gemacht werden. Doumergue hat sich überzeugt, daß die Mehrheit der Linken in der neuen Kammer durchaus solide ist und daß er selbst deshalb keine Aufgabe erfüllt hat und die Leitung der Geschäfte jüngeren Kräften überlassen kann. Er wird dem Präsidenten der Republik in erster Linie Herrn Viviani als Nachfolger vorschlagen.

Ein Frühlingstraum.

Eine Erzählung aus dem Leben von Fr. Lehner.

(Fortsetzung.) (Nachdr. verb.)

Ueber mir rauscht es so geheimnisvoll in den Zweigen des Baumes, und mich überkommt eine süße Mattigkeit — es ist hier auch ein so wellerlockendes, einjames Plätschen, wohn ich selten jemand veriert. Eine eigene Stimmung bemächtigt sich meiner — es rauscht stärker, geheimnisvoller über mir, und mir ist, als hörte ich eine sanfte, unendlich süße Stimme, und ich sehe auch das Wejen, dem diese Stimme angehört — ein wunderholdes, blondes Mädchen mit unergründlich tiefen Augen, aus denen eine Welt von Schmerz und Leid spricht. Sie hebt die schmalen, kinderkleinen Hände — doch als ich genauer nach ihr blicke, zerfließt sie in weichen Nebel. Die alte Lende aber raunt mir zu: Höre, ich will Dir von jenem Grab erzählen; ich weiß alles! Aufmerksam lauschte ich den Worten — es war eine ergreifende Geschichte von Juelen, die nicht zu einander kommen konnten.

— Da fühlte ich mich am Arme gepackt. Erschreckt sprang ich auf. Vor mir stand der alte Berger, der Friedhofswärter, verlegen seine Mütze in der Hand haltend.

„Entschuldigen Sie mir,“ sagte er, „aber ich meine, es wird zu kühl, und die Frau Doktor könnten sich leicht etwas holen. Sie haben nämlich lange geschlafen!“

„Wahrhaftig, Alter,“ entgegnete ich, einen Blick nach der Sonne werfend, die schon tief am Horizont stand, „wahrhaftig, ich glaube, ich habe geschlafen! Und denken Sie, was mir Sonderbares im Schlafe begegnet ist — jene Mary Winters ist mir erschienen und hat zu mir gesprochen!“ Ungläubig schüttelte er den Kopf.

„Ja, ja, Berger, Sie können es mir glauben! Uebrigens, wollen Sie mir denn nicht die Geschichte von Ihrem Leben erzählen?“ bat ich.

„Ich weiß nichts,“ beharrte er. „Doch,“ erwiderte ich, „wenn Sie nur wollen, könnten Sie mir sicher erzählen! Ich verspreche Ihnen, zu schwelgen — und ich sollte meinen, daß Sie mich genügend kennen, Berger!“

„Ja, Frau Doktor, das tue ich — und Sie haben recht, ich weiß alles. Nur spreche ich nicht gern darüber, weil es gar zu traurig ist.“

„Ach, Sie haben Mary Winters gekannt?“

„Ja, und ein schöneres Mädchen gab es wohl nicht; wie ein wirklicher Engel sah sie aus mit ihren blonden Locken und dem weißen Gesicht. Sie hat mir auch ihr Bild gegeben!“

„Das ist das Bild sehen?“ fragte ich.

„Dann müssen Sie sich schon zu mir bemühen,“ entgegnete er, „meine Alte hat es in Verwahrung, und dann wollen wir Ihnen auch erzählen, was wir wissen — aber nicht darüber sprechen!“

So ging ich mit ihm nach seinem schmucken Häuschen, das gar lauschig inmitten hochragender Bäume lag. Wir

beide kannten uns schon lange. Damals vor sieben Jahren hat er meinen Mann und mein Kind begraben und mich manchmal durch seine schlüchtern Worte getröstet, wenn mich der Schmerz an den fischen Gräbern zu übermannen drohte. Während der langen Zeit meiner Abwesenheit aber hat er gar treulich für die Gräber meiner Lieben gesorgt, und so etwas bringt die Herzen einander näher als manches andere.

„Ja,“ sagte er im Gehen, „sie hat sich mal mit Ihrem Liebsten hier getroffen; das war ein schmucker Offizier, dessen Bild wir auch haben. Im Blick der jungen Leute sind wir wieder jung geworden — und dann das traurige Ende! — Ich möchte mich wohl noch mehr um das Grab kümmern; doch ich habe zu viel zu tun, und ich werde auch immer älter. Den weißen Rosenstock habe ich ihr darauf gepflanzt — sie hatte einmal zu mir gesagt: Wenn ich sterbe, Berger, möchte ich ein ganz einfaches Grab haben — nur Fleu und weiße Rosen!“

In der einfachen, aber blühfauderen Stube saß seine Frau am Fenster und strickte, während neben ihr auf der Fensterbank behaglich schnurrend eine graue Katze lag.

„Hier bring ich Dir Besuch, Frau,“ rief der Alte, „die Frau Doktor Schöne will gern etwas von Deinem Engel hören.“

„Ach Gott,“ entgegnete Frau Berger aufstehend, indem sie sich mit der Hand über die Augen fuhr, „ach, ich werde immer so traurig, wenn ich an das arme Mädchen denke, trotzdem sie uns eigentlich gar nichts angeht, und wir gar

Mexikanische Kriegführung.

Die Rebellen machen mit den gefangenen Offizieren Huertas kurzen Prozeß, sie erschließen sie einfach. Eine Meldung des Rebellengeneral Obregon bestätigt die Nachricht, daß 35 Bundesoffiziere, die am 24. Mai in Tepic gefangen worden waren, aus dem dortigen Gericht erschossen worden sind. Admiral Howard und der deutsche Konsul verwarnten sich für diese Offiziere im Namen der Menschlichkeit, aber Obregon antwortete, daß damals, als der Räuber Huerta Madero ermordet hätte, die Mächte sich beeilt hätten, seine Regierung anzuerkennen, die Menschlichkeit aber wäre vergessen worden. Es verläutet, daß in den letzten Kämpfen bei Paredon 35 Frauen, die den Truppen gefolgt waren, nebst 300 Mann Bundes-truppen getötet wurden. Nach der Schlacht wurden 57 Bundesoffiziere, darunter General Nuno, ein Neffe Porfirio Diaz, hingerichtet.

Daß in Niagara Falls eine Verständigung erzielt worden ist, wird jetzt bestätigt, aber diese Verständigung hat einen Haken. Huerta wie der Rebellenführer Carranza scheinen wenig Neigung zu haben, den Beschlüssen der Konferenz zuzustimmen. In Niagara Falls ist jetzt ein Vertreter Carranzas eingetroffen mit einer Mitteilung seines Chefs, in der dieser sich über das Vorgehen der Vermittler beklagt, daß sie nicht die Ernennung eines Vertreters der Konstitutionalisten abgewartet hätten, und in der er erklärt, daß der Konflikt zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko in den zukünftigen Konferenzen nicht beigelegt werden würde, wenn nicht die Konstitutionalisten dabei vertreten wären. Die Friedensvermittler haben aber beschloffen, die Botschaft Carranzas nicht entgegenzunehmen.

Die Unruhen in Albanien.

Oesterreich-Ungarn und Italien werden dem Ansuchen der albanischen Regierung um Entsendung eines Militärkontingents von Skutari nach Durazzo ohne Rücksicht auf die Ablehnung der anderen Mächte entsprechen. Deutschland und England haben Truppenentsendungen abgelehnt. Petersburger Diplomatenkreise beurteilen die Lage des Fürstentums Albanien als gänzlich unhaltbar. Rußland nimmt einstweilen eine abwartende Haltung ein. Man glaubt hier, die endgültige Neuregelung der Regentensfrage sei auf die Dauer nicht zu umgehen, wobei mit dem Gedanken kokettiert wird, einen türkischen Prinzen zu berufen.

Die Dampferkatastrophe in Canada.

Die Canadian Pacific veröffentlicht eine Berechnung, welche 1032 Vermittelte zeigt. Die „Storstad“ langte in Quebec an, verweilte indes die Zulassung von Gerichtsstatuten an Bord, sodas eine Darstellung ihres Kapitlans nach aussieht. Das Schiff ist am Bug schlimm beschädigt und fährt langsam nach Montreal weiter.

Die allerletzten offiziellen Verlautbarungen stellen die Katastrophe der „Empress of Ireland“ rassenmäßig wie folgt dar: von den 1367 Menschen an Bord entfielen 87 auf die erste Kajüte, 153 auf die zweite Kajüte, 714 auf das Zwischendeck und 413 auf die Bemannung. Gerettet wurden 337, so daß 1030 untergegangen sind oder richtiger vermißt werden. Denn noch immer werden Hoffnungen auf weitere Bergungen gehegt. Es laufen nun auch Berichte der Ueberlebenden ein, aus denen übereinstimmend hervorgeht, daß die Kapitäntät der Katastrophe die Benützung der reichlich vorhandenen Rettungsboote, ja vielfach das Anlegen der Rettungsgürtel unmöglich machte. Dem Zusammenstoß folgte eine gewaltige Explosion der Kessel, die Dynamos versagten, und die Rettungsarbeiten mußten in Nacht und Nebel vor sich gehen. Die Rettung des Schiffes erschwerte überdies das Freimachen der Boote, und die wenigen Minuten vor dem Sinken genügten nicht einmal, die schlafenden Passagiere zu wecken oder gar den Weg durch die endlosen Korridore zurückzulegen. Das erklärt auch die geringe Anzahl der geretteten Passagiere im

nichts weiter von ihr wissen; aber sie war so schön und gut!

Ich setzte mich auf das Sopha und nach allerlei alltäglichen Fragen und allerlei Umständen holte sie endlich die Bilder, die sorgsam in Seidenpapier gehüllt waren. Ich nahm eins davon zur Hand, und mit Mühe unterdrückte ich einen Ausruf des Erstaunens — das war ja Leutnant Wolf von Wolfsburg, der mir da im Wilde entgegentrat, so lebensfrisch, wie ich ihn zuletzt gesehen — ein stolzes edles Gesicht, ein feingebildetes, von einem dunklen Bärchen beschatteter Mund, um dessen Lippen ein herzerwinnendes Lächeln lag. Den feurigen, geistprühenden Blick, der ihm eigen war, den konnte der Photograph freilich nicht so wiedergeben — überhaupt war das Bild, trotz seiner guten Ausführung, nur ein schwacher Versuch, sein interessantes, edles Gesicht naturgetreu wiederzugeben. — Also er war der „Liebste“ von Mary Winters! Ich war aufs höchste neugierig, das Bild derjenigen zu sehen, die es verstanden hatte, sein Herz zu bezwingen. Und wie ich es sah, begriff ich ihn! Ein Gesicht, so wunderhald, war mir noch nie begegnet: ein wahrhaftes Engelsgesicht mit seinen edlen Zügen, wie man sie in solcher Reinheit selten findet, dazu ein Paar Augen von hinreißendem Ausdruck, ein Mund von entzückendem Lächeln — ein Mund, der nur zum Küssen geschaffen schien! Lange betrachtete ich die Bilder, auf deren Rückseite geschrieben stand: J. Febl. Andenken. Aus Dankbarkeit gewidmet von Mary Winters und Wolf von Wolfsburg.

Schweigend legte ich sie endlich aus der Hand, doch

Gegenüber zur Mannschaft, die dem Decke näher war. Als der Kohlendampfer „Storstad“ auf die „Empress of Ireland“ stieß, soll deren Kapitän Rendall die Geistesgegenwart gehabt haben, der „Storstad“ ein Vorwärts-Signal zu geben, damit die beiden Schiffe gewissermaßen verwahten blieben und die gemaltige Hölzung in der Flanke ausgefüllt bleibe. Die „Storstad“ dampfte aber unmittelbar nach dem Zusammenstoß zurück und überließ dem Wasser die ungeheure Deffnung. Nach zehn Minuten sank das Schiff und die Mehrzahl der Passagiere hatte nicht einmal Zeit gefunden, an Deck zu kommen. Das eisige Wasser erlaubte das Schwimmen nur kurze Zeit, und von den Geretteten liegen einige infolge von Erschöpfung und Kälte im Sterben; unter diesen soll sich auch Kapitän Rendall befinden. Die Mannschaft soll sich pflichtgemäß betragen haben, und die bisherigen Berichte der Augenzeugen melden nichts von Schreckens- und Kampfszenen, wie sie den Untergang der „Titanic“ begleitet haben. Als die „Lady Evelyn“ und die „Heureka“ der Unfallstelle nahe kamen, fanden sie nur noch Trümmerhaufen und einige wenige Boote vor, die alle mit Menschen überladen waren. Die veröfentlichten Listen der Passagiere und der Geretteten erweisen, daß die überwiegende Anzahl der Reisenden Kanadier waren. Die übrigen stammten offenbar aus England.

Der Dampfer „Storstad“, welcher 7000 Tonnen Kohlen an Bord hatte, muß mit großer Schnelligkeit gefahren sein; denn alle Berichte stimmen darin überein, daß die „Empress of Ireland“ vollständig still lag, nichtsdestoweniger aber „Storstad“ weit in den Schiffskörper eindrang. Die „Empress“ wurde auf zwei Millionen Dollars bewertet und ihre Ladung auf eine Viertelmillion.

Aus Stadt und Land.

Ragold, 2. Juni 1914.

Nebertragen: dem Hauptlehrer Maier an der Volksschule in Schietingen eine Hauptlehrstelle an der Elementarklasse bei dem Reformrealgymnasium in Stuttgart.

Tagesordnung für die öffentliche Sitzung der Gemeinderatskollegien am 3. Juni 1914, von vorm. 8 Uhr an: Staatsberatung für das Rechnungsjahr 1914.

Pfingstverkehr. Das prächtige Wetter während der zwei Feiertage begünstigte außerordentlich den Verkehr. Von Ragold aus unternahm zahlreiche Wanderlustige Ausflüge und größere Fahrten. Ragold selbst wurde von Wandereern und Ausflüglern besucht. Am ersten Pfingsttag gestaltete sich der Verkehr in Ragold und besonders an den beiden Bahnhöfen außerordentlich lebhaft. Der Gesangsverein „Concordia“-Stuttgart hatte unsern Südtüchern mit 25 Mann einen Besuch gemacht. Am Pfingstmontag reisten die Besucher nach Freudenstadt weiter. Die Waldbrunner Sänger, welche nach Allensteig einen Ausflug unternommen hatten, zogen in großer Schaar auf ihrer Rückfahrt durch Ragold. Besonders zu statten kam unsern Ausflüglern der Sonderzug, des für den „werkstätigen“ Triebwagen an den beiden Pfingstfeiertagen eingesetzt war. Die Frequenz war ohne Zweifel vorhanden und keine „gemachte“, jedoch also wiederum die Bestätigung dafür vorliegt, daß diese Zugverbindung auch an Sonntagen frequenter wird, selbst wenn es nur ein Triebwagen wäre. Wir hoffen, daß die vielen, berechtigten Wünsche der Ragolder und übrigen interessierten Gemeinden zwischen Eutingen und Calw erfüllt werden.

Sonderzüge zum Besuche der Ausstellung für Gesundheitspflege in Stuttgart. Am Sonntag, 7. Juni 1914 werden u. a. zu ermäßigten Fahrpreisen nachstehende Sonderzüge mit Wagen 4. Klasse zur allgemeinen Benützung ausgeführt: Von Schramberg nach Stuttgart Hbf. und zurück: Schramberg ab 5.40 vorm. mit dem fahrplanmäßigen Zug 3, Schillach ab 6.11, Alpirsbach 6.23, Lohburg-Radt 6.42, Freudenstadt Hbf. 6.52, Dornstetten 6.59, Schopfloch 7.07, Eutingen 7.30, Herrenberg 7.50, Stuttgart Hbf. an 8.46 vorm.; Stuttgart Hbf. ab 7.45 nachm., Herrenberg 9.02,

so, daß ich sie immer noch betrachten konnte. Ich habe eine Schwäche für schöne Gesichter, für schöne Menschen, und gar manche interessante, auffallende Erscheinung habe ich gesehen und kennen gelernt, jedoch noch kein Weib, das so viel Liebreiz in sich vereinte, wie dieses Mädchen hier. Wie herrlich muß das Original gewesen sein, wenn schon das Bild einen solchen Eindruck auf mich machte! —

„Ja,“ leuchtete die alte Frau, „ja, wer hätte das gedacht, solch junges Blut, daß sie beide schon tot sind!“ Endlich kam sie dazu, mir die Geschichte zu erzählen; ihr Mann half ein, wenn ihr der Faden einmal abhanden kam oder wenn sie gar zu weilschwellig wurde, und so erfuhr ich alles. Aufmerksam hörte ich zu und prägte meinem Gedächtnis alles genau ein. Ich stand auf und bedankte mich. Beim Abschied sagte ich zum alten Berger: „Sie könnten gewiß noch manches erzählen.“

„So,“ sagte er, manches, wenn ich reden wollte! Ach, was ist das Leben!“ (Fortsetzung folgt.)

Simmelderscheinungen im Juni. Die Sonne tritt am 22. Juni in das Zeichen des Krebses, kommt am Mittag dem Scheitelpunkt am nächsten und bringt die längste Dauer des Tages hervor, d. h. es beginnt der Sommer. Die Phasen des Mondes fallen auf folgende Tage: Erstes Viertel am 1. Juni, Vollmond am 8., Letztes Viertel am 15., Neumond am 23., Erstes Viertel am 30. Von den Planeten ist Merkur in der ersten Hälfte des Monats auf kurze Zeit am Abend im Nordwesten sichtbar. Die Dauer

Eutingen 9.30, Schopfloch 10.13, Dornstetten 10.20, Freudenstadt 10.29, Lohburg-Radt 10.38, Alpirsbach 10.52, Schillach 11.03, Schillach Stadt 11.25, Lehengericht 11.32, Schramberg 11.50 nachm. Zum Anschluß an diesen Zug wird ein Sonderzug ausgeführt: Freudenstadt Hbf. ab 11.05 nachm., Klosterreichenbach an 11.48 nachm. mit Halt auf allen Zwischenstationen. Die Sonderzüge halten nur an den vorgenannten Stationen; Fahrkarten zu ermäßigten Preisen werden nur auf den Stationen der Hauptstrecke des Sonderzugs ausgegeben, für die Benützung der Sonderzüge auf den anschließenden Nebenbahnen sind gewöhnliche Fahrkarten zu lösen. Weitere Auskunft über Fahrpreise u. s. w. erteilen die Stationen.

Kranken- und Jubiläenversicherung. Es scheint im Bezirk vielfach die Meinung verbreitet zu sein, daß Söhne, die im Geschäft ihrer Eltern arbeiten, allgemein vom Zwang zur reichsgesetzlichen Kranken- und Invalidenversicherung entbunden sind. Dies ist unrichtig. Die Versicherungsspflicht liegt in der Regel dann vor, wenn der Sohn für seine Arbeitsleistungen ein Entgelt erhält, das dem Verhältnis von Leistung und Gegenleistung entspricht und welches über die auf der gesetzlichen Unterhaltspflicht beruhende Vorrückung der Lebensnotdurft hinausgeht. Ein solches Arbeitsverhältnis wird immer anzunehmen sein, wenn der Sohn ein gewisses Alter erreicht hat und neben freiem Unterhalt bare Vergütungen (Wochen- oder Monatslohn u. s. w.) erhält. Die Reichsversicherungsordnung kennt eine Befreiung der Hausöhne von der Versicherung nur, wenn es sich um Lehrlinge handelt. Die in Betracht kommenden Arbeitgeber werden gut daran tun, ihrer Anmeldepflicht nachzukommen, wenn sie eine Befreiung durch das R. Versicherungsamt vermeiden wollen.

Der württ. Schwarzwaldberein hält am 20. und 21. Juni seine 30. Hauptversammlung und sein Hauptvereinsfest in Freudenstadt und Balesbronn ab. Gleichzeitig ist damit die Einweihung des König Wilhelmturns verbunden. In der Versammlung am Samstag, den 20. Juni werden der Jahres- und Kassenbericht für 1913 erstattet, der Voranschlag und Arbeitsplan für 1914 und mehrere Anträge beraten, ebenso finden dann die Wahlen statt. Der Voranschlag für 1914 sieht 28910 M an Einnahmen und Ausgaben vor.

Die Vergünstigung für Eisenbahner. Die Generaldirektion der Staatsbahnen gibt bekannt, daß Angestellten und Arbeitern als Angehörigen der Eisenbahnverwaltung, die sich durch Eisenbahnreisen u. s. w., als solche legitimieren können, ein ermäßigter Eintrittspreis zur Gesundheitsausstellung in Stuttgart gewährt wird. Zu diesem Zweck wird bei Ausweis der Legitimation im Stuttgarter Personenhauptbahnhof Schalter 3 eine Eintrittskarte zur Ausstellung zum einmaligen Besuch pro Person zu 50 Pfennig abgegeben.

4. Staatslotterie. 5. Klasse. 17. Ziehungstag. Auf Württemberg gefallene Gewinne: 15 000 M auf Nr. 30 776; 3000 M auf Nr. 187 480, 228 359, 1000 M auf Nr. 30 652, 175 639, 175 785, 177 173, 186 820, 202 647, 223 474, 228 446, 233 269, 233 338; 500 M auf Nr. 30 754, 31 862, 175 528, 175 976, 177 519, 183 538, 184 146, 187 367, 194 258. Außerdem 201 Gewinne zu 240 M. 18. Ziehungstag. 1000 M auf Nr. 30 693, 175 532, 177 858, 181 217, 184 347, 187 098, 187 999, 188 616, 189 883; 500 M auf Nr. 30 901, 31 803, 56 738, 174 738, 176 375, 177 868, 186 927, 189 912, 205 598. Außerdem 192 Gewinne zu 240 M. (Ohne Gewähr.)

Lotterie. Gegenwärtig werden von Hamburger Lotteriekollektoren zahlreiche Angebote von Loten zur 346. Hamburger Stadtlotterie nach Württemberg verschickt und dabei die Gewinnaussichten in marktschreierischer Weise dargestellt. Wir machen darauf aufmerksam, daß das Spielen in dieser in Württemberg nicht zugelassenen Lotterie verboten und in Art. 4 des Württ. Lotteriegesezes vom 18. August 1911 mit Geldstrafe bis zu 600 M bedroht ist.

Eberhardt. Am Pfingstsonntagmorgen lag ein Fuhs gemütlich über die Straße, bis er von einigen Leuten

der Sichtbarkeit der Venus nimmt langsam wieder ab. Mars geht in der Mitte der ersten Monatshälfte schon um Mitternacht herum unter und ist Ende des Monats nur noch eine halbe Stunde am Abendhimmel sichtbar. Jupiter ist am Ende des Monats 3 1/2 Stunden sichtbar. Saturn bleibt unsichtbar. Am Fixsternhimmel treten Bootes, Krone, Herkules, Leier, Schwan, Adler und der um Mitternacht heraussteigende Pegasus endgültig die Herrschaft an. Zwillinge, Krebs, Wasserschlange, Bocker, Kabe verschwinden ganz.

Juni.

Wenn naß und kühl der Juni war
Verdirbt er meist das ganze Jahr.
Nacht Medardus leucht und naß,
Regnets ohne Unterlaß.
Mit der Sense Barnabas,
Schneidet ab das längste Gras.
Regnet es am Pflanztag,
Fruchtbar Jahr man hoffen mag.
Schreit der Gauß nach St. Johann,
Kündet Mißwachs er uns an.
Regnet es an Peter-Paul,
Wird des Winters Eule Jaul.

Durch die Blume. „Ich hab' mich über Sie erkundigt, Herr Baron, und ich muß Ihnen gestehen, daß die Erkundigung sehr zu meinen Gunsten ausgefallen ist.“



bemerkt wurde. Er sprang dann in den Stuhl des Gasthauses zum Lamm, wo er nach längerem Suchen in einer Ecke erschöpft wurde. Er wurde dann in eine Kiste gesperrt, wo er nun über sein Schicksal nachdenken kann.

Aus den Nachbarbezirken.

r Kottenburg. In Anwesenheit des Bischofs Paul Wilhelm v. Keppeler, des Domkapitels, und des Oberfinanzrats Müller von der Generaldirektion wurde die zweite Kottener Gemäldeausstellung im Ferienheim Jungdeutschland eröffnet. Die Ausstellung trägt durchaus den bodenständigen Charakter und gibt ein kulturelles Bild aus Kottenburg in der Zeit von einem halben Jahrhundert, sowie der Kottener Landschaft. In den schon genannten Künstlern sind die Bildhauer Gebr. Walz von hier getreten, ferner sind hervorragende Stücke der schwäbisch-fränkischen Schule aus dem bischöflichen Palais zu sehen. Auf eine Anrede des Staatskulturbesitzer Wingerer erwiderte der Bischof unter Hinweis des Ideellen, künstlerischen und christlichen Charakters der Ausstellung. Nach Vortrag eines Gedichtes und Ueberreichung eines Blumenstraußes an den Bischof mochte der Stadtvorstand noch die Mitteilung, daß der König am 29. Juni im Zusammenhang mit dem Jubiläum der Würgerwoche Kottenburg mit seinem Besuche beehren werde.

r Freudenstadt. Nach längerem Felden starb im Alter von 71 Jahren Professor a. D. Gustav Henninger, Inhaber des Ritterkreuzes I. Klasse des Friedrichsordens, ein um die hiesige Realanstalt sowie um die gewerbliche Fortbildungsschule sehr verdienstlicher Schulmann. Schon seit 1876 wirkte Prof. Henninger an der Realanstalt, die er heranzubringen sah bis zur sechsklassigen Anstalt mit Einjährigdenkrecht. Mit seltener Berufsstreue hat der Verstorbene sich auch in seinen Freistunden dem Unterricht der Jugend gewidmet.

r Baiersbrunn. Der auf dem Rinkenberg erstellte Turm wird am Sonntag, den 21. Juni, anlässlich des Hauptvereinsfestes des Wäldt. Schwarzwaldoberes eingeweiht werden. Der Turm wird den Namen König Wilhelmsturm erhalten, wogu der König bereits seine Genehmigung erteilt hat.

a Stuttgart. Die Stuttgarter Ausstellung für Gesundheitspflege ist täglich geöffnet von 8 Uhr morgens bis 12 Uhr nachts, ausgenommen die Hallen, die abends um 7 Uhr geschlossen werden. Der gewöhnliche Eintrittspreis beträgt 1.—, von 7 Uhr abends ab 50 ¢. In der Zeit von morgens 8—10 Uhr, ausgenommen Sonntags, beträgt der Eintritt 2.—. Dieser erhöhte Preis in den frühen Stunden ist eingeführt worden, weil dadurch die Möglichkeit geschaffen wird, daß Interessenten in aller Ruhe eingehende Studien auf der Ausstellung treiben können. Sonntags wird die Ausstellung um 9 Uhr geöffnet. Außerdem gibt es auch ermäßigte Eintrittspreise, und zwar für Vereine bei Kollektivbesuchen von 25—50 Personen die Karte zu 50 ¢. Weiterhin werden auch Vereinskarten zu 50 ¢ ausgegeben, wenn Vereine, Korporationen etc. mindestens 2000 Stück dieser Karten auf einmal abnehmen; sie sind gültig für Vereinsmitglieder und deren Familienangehörige. Nicht zum Eintritt berechtigten diese Karten Dienstags, Donnerstags und jeden 1. Sonntag im Monat.

p Das Fingerabdruckverfahren wird nach einer Verfügung der Ministerien der Justiz und des Innern mit dem 1. Juni bei den Oberämtern, den Stadtpolizämtern, den Gerichtsgewächsen, den Strafanstalten und

Arbeitshäusern und den staatlichen Irrenanstalten eingeführt. Nach den obengenannten Stellen werden die Fingerabdrücke auch von der Landpolizei zentral genommen. Die Aufnahmestellen haben für die baldige Ausbildung ihres Personals im Aufnehmen der Fingerabdrücke zu sorgen. Die Fingerabdruckblätter und die dazu gehörigen Personenkarten sind in der Regel sofort an die Landespolizeizentrale zu senden, die auf Wunsch auch die Feststellung der Person eines Festgenommenen durch Ermittlungen bei der Landespolizeizentrale vorwegnimmt. Wird der Tod einer Person, deren Fingerabdrücke bei der Landespolizeizentrale verwahrt sind, einer Aufnahmestelle bekannt, so hat sie der Landespolizeizentrale davon Mitteilung zu machen, damit das Fingerabdruckblatt und die Personenkarte aus der Sammlung entfernt werden können. Wenn die Aufnahmestellen über Bildapparate verfügen, so haben sie auch in gewissen Fällen 2 Aufnahmen beizufügen. Die Körpermessung nach Vertikation zur Ergänzung des Fingerabdruckverfahrens hat nur noch die Landespolizeizentrale vorzunehmen, wobei sie sich auf internationale Verbinder usw. zu beschränken hat. Die bisher bei der Stuttgarter Polizeidirektion bestehende Messstelle ist aufgehoben.

r Stuttgart. (Spielplan der Rgl. Hoftheater.) Großes Haus: 26. Die Kette um die Erde in 80 Tagen (7), 3.6. Rigoletto (8), 4.6. Egmont (7 1/2), 6.6. Die Jungfrau von Orléans (7), 7.6. Oberon (6 1/2), Kleines Haus: 3.6. Der Andere (8), 4.6. Das Bildchen des Eremiten (8), 5.6. Figaros Hochzeit (7 1/2), 6.6. Alt-Heidelberg (7), 8.6. Die Journalisten (7 1/2).

p Stuttgart. Das Militär-Technikum hat den Bau der Luftschiffhalle in Friedrichshafen an den Zeppelin-Hallenbau vergeben. Die Halle mit Nebenanlagen wird noch in diesem Jahr fertiggestellt werden.

r Stuttgart. Von der südlichen Kläranlage ist zur Zeit bei Gaisburg innerhalb des Gaswerks eine Maschine aufgestellt, die Fäkalien entwässert und durch die Erhitzung in Brennstoffe ähnlich der Kohlenkohle verwandelt. Diese Brennstoffe sollen eine hohe Heizkraft entfalten und im Haushalt Verwendung finden.

r Stuttgart. In der Bahnhofstraße fiel ein 58 Jahre alter Fuhrmann, als er seine beiden schon gewordenen Pferde aufhalten wollte, von seinem Laternenfuhrwerk, so daß der Tod alsbald eintrat.

r Böblingen. Als Ortsvorsteher der Gemeinde Böblingen wurde Verwaltungsoffizier G. Köhler in Heudlingen a. Alb gewählt.

r Tübingen. Am Freitagvormittag mußten auf einem Doppelspinner zwei Flieger infolge eines kleinen Motordefektes bei der A. Domäne Einsiedel, Gde. Kirchentellinsfurt, landen. Sie kamen aus Mühlhausen i. E. und wollten nach München. Nachmittags konnten sie ihren Flug fortsetzen.

r Reutlingen. Nach einem Beschluß des 8. Landesbauverbands, der die Bezirke Reutlingen, Urach, Münsingen, Tübingen, Kottenburg und Herrenberg umfaßt, soll dieses Jahr in den Tagen des 19.—21. September wieder ein landwirtschaftliches Gansefest abgehalten werden. Damit verbunden ist eine große Ausstellung landwirtschaftlicher Produkte, Maschinen und Gerätschaften sowie eine Rindviehchau mit Coupsen in Höhe von über 2000 A; auch Volks- und Jugendspiele sind vorgesehen. Eine Sonderausstellung der städtischen Turnhalle soll ein Bild der Tagelöhner- und der Bienenzucht des Bauverbands abgeben.

r Oberndorf. Im Festsaal des neuen Schulhauses fand die Bezirksschulversammlung des katholischen Konferenzbezirks Oberndorf unter der Leitung des neuen Bezirksschulinspektors Schmelkert statt. Nach dem Bericht des Vorsitzenden zählte der Bezirk Oberndorf 25 Schulorte mit 7 einklassigen, 8 zweiklassigen, 6 dreiklassigen, 1 vierklassigen, 2 siebenklassigen und 1 siebenundzwanzigklassigen Schulen. Auf einen Lehrer kommen durchschnittlich 67,5 Schüler. Heiligenbrunn weist die niedrigste, Bodingen die höchste durchschnittliche Schülerzahl auf. In 16 Schulorten wird Abteilungsunterricht erteilt.

p Reutlingen a. F. In einer Versammlung der Interessenten zur Einrichtung einer Automobil-Linie Ehlingen-Mödingen-Denkendorf-Reutlingen wurde beschlossen, zunächst von der Gründung einer G. m. b. H. abzusehen in der bestimmten Erwartung, daß der Staat diese Linie in möglichster Höhe vielleicht schon am 1. Oktober d. J. übernehmen werde.

r Schramberg. Hier verschied der im 80. Lebensjahre stehende Lehrer a. D. Joh. Baptist Späth, der früher 50 Jahre (in Horb und Schramberg) im Volksschuldienst tätig war. Der Verstorbene war Inhaber der Verdienstmedaille des Kronordens.

r Ehlingen. Der am 1. November 1856 hier geborene und in der zweiten Hälfte der 70er Jahre im Baisler Missionshaus ausgebildete Missionar Jakob Spieß ist erst 58 Jahre alt im Rauchen Haus in Hamburg gestorben. Die Tübinger theologische Fakultät hatte ihn, obgleich er nie in einer Universität studiert hat, zum theologischen Ehren doktor erhoben. Die hauptsächlichste Missionstätigkeit des Verstorbenen galt der sogenannten Sklavensklave von Togo. Zuletzt war er in Hamburg Lehrer am Kolonialinstitut für angehende Missionare.

p Friedrichshafen. Das Delagluschiff Viktoria Luise unternahm unter Führung von Dr. Scherer seine 444. Passagierfahrt nach München. Das Schiff wird wieder nach Baden-Dos gebracht werden.

Rückwärtige Todesfälle.

Christian Keller, Sägewerksbesitzer, 74 J., Calmbach; Simon Febermann, genf. Bahnwärter, 72 J., Wülbegg.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Die Postbefehlsordnung.

Die im Reichs-Gesetzblatt veröffentlichte Postbefehlsordnung, die am 1. Juli 1914 in Kraft trat, enthält eine Reihe wichtiger Neuerungen. Für Zahlkarten, die jetzt bis 10000 Mark lauten dürfen, ist kein Höchstbetrag mehr festgelegt. Für Checks wird der Höchstbetrag von 10000 A auf 20000 A erhöht. Zahlkarten und Überweisungen bis 3000 A können telegraphisch übermittelt werden. Die Höchstmenge für telegraphische Zahlungsaufweisungen, bisher 800 A, beträgt künftig 3000 A. Der Betrag eines Schicks kann dem Empfänger durch besonderen Bote zugestellt werden (Eilbesetzung). Der Aussteller einer Überweisung kann beantragen, daß das Postschekkonto, bei dem sein Konto geführt wird, den Guthabensbetrag durch Brief oder durch Telegramm unmittelbar benachrichtigt. Um die Überweisung der für den Kontoinhaber durch Postausgang erregenen Beträge auf sein Postschekkonto weiter zu erleichtern, werden Postausträge mit abhängender Zahlkarte eingeführt.

Nagold. Dinkel 7.20, 7.—, 6.80; Weizen 10.80, 10.30, 10.20; Gerste 8.—; Haber 8.50, 8.40, 8.20. — Viktualienpreise: 1 Pfd. Butter 96 A bis 1.10 A, 2 Eier 14.—15 A.

r Stuttgart, 30. Mai. Auf dem heutigen Großmarkt kosteten Äpfel bei einer Zufuhr von mehreren hundert Körben 18.—22 Pf. per Pfd.

Wetter am Dienstag und Mittwoch. Auflockernd, trocken und milder.

Für die Schriftleitung verantwortlich: K. Eschorn — Druck u. Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Karl Zaiser), Nagold.

Nagold. Versteigerung eines Wohnhauses mit Feldern.

Nach der Konkursmasse des Christian Walz, Müllers hier, versteigere ich am

Mittwoch, d. 3. Juni, abends 7 1/2 Uhr auf dem hiesigen Rathaus:

Geb.-Nr. 505	2 a 88 qm Wohnhaus, Scheuer und Hof, mit elektr. Motor, 1908 neu erbaut.	Anschlag 12 800 A
	1 a 42 qm Gemüsegarten an der Langenstraße	450 A
17 a 18 qm	Acker auf dem Schrosen (Gerste)	200 A
13 a 51 qm	Acker dajelbst (Plakel)	500 A
22 a 88 qm	an der Reherhalde (Gerste)	600 A
29 a 20 qm	am Schloßberg (ewiger Acker)	150 A
24 a 74 qm	zu Heiligkreuz (Hafer)	100 A
23 a 11 qm	" " (Kartoffel)	100 A
23 a 31 qm	" " (Dinkel)	1100 A
28 a 02 qm	Wiese in Neuwiesen	200 A
1 a 63 qm	" " "	200 A
7 a 64 qm	" " "	350 A
10 a 05 qm	" " "	16 800 A

Haus und Felder werden zusammen oder einzeln abgegeben; bei annehmbarern Gebot kann der Zuschlag sofort erteilt werden. Liebhaber sind eingeladen. Den 27. Mai 1914.

Konkursverwalter: Bezirksnotar Popp.

Pferdverkauf

am morgigen Mittwoch früh 7 Uhr auf der Kanzlei der Stadtpflege in Nagold gegen sofortige Bezahlung.

Schwemmschiffabrik, älteste, auf Sand, liefert billig 1a Steine, Bimsstein u. Cementsteine. Phil. Gies, Reutlieb.

Ziehung am 4. Juni 1914. Große Wohltätigkeits-Geld-Lotterie. 80000, 40000, 10000, 11000, 19000. Lose à 2 Mk. 4 Lose 11 Mk., 11 Lose 20 Mk. Porto und Liste 20 Pf., zu beziehen an alle Lotteriegewächse und die Generalagentur a. J. Schmelkert, Stuttgart, Marktstrasse 6, Telefon 1921.

Gesangbücher empfiehlt G. W. Zaiser.

Soeben beginnt zu erscheinen **Andrees großer Handatlas** neue, 6. Auflage. vollständig neu bearbeitet mit den neuesten Gebietsveränderungen. 15 Lieferungen zu je 2 Mark. Die erste Lieferung ist soeben eingetroffen und steht zur Ansicht zu Diensten. Zur Entgegennahme von Bestellungen empfiehlt sich G. W. Zaiser, Buchhdlg., Nagold.

An- und Verkauf von Grundbesitz und Geschäften. Adolf Maier, Reutlingen, Gartenstraße 9. * Telefon 583.



**Katharine Lehre
Georg Kübler
Verlobte**

Iselshausen Beihingen
Pflingsten 1914.

Ich bin vom Urlaub zurück

und habe meine Praxis wieder aufgenommen.
Distriktstierarzt Dieterich, Wildberg.
Gasthaus zum Ochsen, Telefon Nr. 1.
Unfallmeldestelle im Hause.

Küblerei-Rohstoff-Genossenschaft Haiterbach.

E. G. m. b. H.

Bilanz pro 31. Dez. 1913.

Aktiva	M. S.	Passiva	M. S.
Kasse	320.69	Geschäftsanteil d. Mitgl.	7767.91
Geschäftsanteil d. d. Bank	500.—	Conto-Corrent	20517.15
Debitoren	29211.80	Reservefonds	1120.—
Waren	1434.33	Creditoren	1346.87
Inventar	50.—	Gewinn	764.89
	31516.82		31516.82

Mitgliederzahl am 1. Januar 1913 36
Ausgetreten 1
Mitgliederzahl am 31. Dezbr. 1913 35

Die Geschäftsanteile betragen 7767.91 M.
Die Hafsummen 17500.— M.
Sie haben sich vermindert um 500.— M.

Haiterbach, im Mai 1914.

Vorstand:

Schuler, D.

Aufsichtsrat:

Chr. Heiber, M. S.

Dampf-Dresch-Säge-Genossenschaft Haiterbach.

E. G. m. b. H.

Bilanz pro 31. Dez. 1913.

Genehmigt in der Generalversammlung vom 10. Mai 1914.

Aktiva.	M. S.	Passiva.	M. S.
Kasse	21.99	Conto Corrent	7539.—
Debitoren	6596.57	Geschäftsanteil d. Mitgl.	6500.—
Geldbude	3355.06	Reservefond	990.—
Waren	170.—	Creditoren	934.41
Geschäftsantl. d. d. Bank	462.45	Darlehende	650.—
Inventar	227.32	Vortrag auf n. Rchg.	46.65
Ausflände	221.61		
Maschinen	5605.06		
	16660.06		16660.06

Mitgliederzahl am 1. Jan. 1913 13
Eingetretene 0
Ausgetretene 0
Stand am 31. Dezember 1913 13

Die Geschäftsanteile betragen 6500 M.
Die Hafsumme 7800 M.

Haiterbach, im Mai 1914.

Vorstand:

Schuler, Dr.

Aufsichtsrat:

Chr. Brezing, Flaschner.

Einen größeren Posten

SPREU (Scheunenfutter),

zum Füttern oder Streuen sehr gut geeignet, verkauft um 1,20 M per Zentner.

Oek.-Rat Adlung in Sindlingen
b. Hinterjettlingen.

Nagold.

**Zu verkaufen
ein Rauchkammergestell
mit Schugblech, Backsteine u. Platten,
je ein Doppelladen 1 m 62 1/2 cm
hoch, 41 1/2 cm breit und 1 m 47 cm
hoch und 41 1/2 cm breit, sowie einen
Kochofen.**

Julius Zaiser.

Verkaufe wegen Wegzug Mitt-
woch, den 3. Juni, vormittags
10 Uhr



zwei junge, gute
**Milch- u.
Zugkühe**

16 bis 18 Wochen trächtig
Wilhelm Morlok,
Mödingen, O.A. Herrenberg.

Nagold.

Ein sommerliches, schön möbliertes

Zimmer

vermietet sofort

Gottlob Ziesle.

**Das goldne Buch
der Lieder**

720 Volks- u. volkstümliche Lieder
für Gesang und Klavier oder für
Klavier allein,
gebunden 3 M.,
vorzüglich bei
G. W. Zaiser, Buchhdlg., Nagold.

In jedem Orte Deutschlands, in
jedem Dorfe, in jeder Stadt

gesucht Frauen,

sauber, ordentlich, fleißig, um unsere
leicht verdauliche, allerfeinste, butter-
gleiche Margarine, gebrannten
Kaffee, Pflanzen-Fleisch-Extrakt
Schokolade, Schinken-Graswurk,
Schinken-Weiswurst, feinsten Mar-
garine-Käse, von 1 Pfd. an, jeder
Familie, ob reich, ob arm, wöchent-
lich frisch ins Haus zu bringen gegen
guten Verdienst. Zahlung der
ersten Lieferung nach Empfang der
zweiten Lieferung. Proben gratis.
Nichtgefallendes nehmen jederzeit
zurück.

Moehr und Co., E. m. b. H.,
Altona a. S.

Nagold.

Einige fleißige

Arbeiterinnen

finden sofort dauernde Beschäftigung.
Lederkohlenfabrik.

Reklame-Marken

bei G. W. Zaiser, Nagold.

Früher von
Famillien bewahrt
ist Angenehm
zu trinken
aus
**Schrader's
Most-**
substanzen
baum 6 Pf. 1/2
Überall erhältlich

Nagold.

Etwaige Forderungen an meinen verstorbenen Gatten
wollen alsbald bei mir eingereicht werden.

Stadt Oberförster Weinland Witwe.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme,
die uns während der Krankheit, bei dem Hin-
scheiden und dem Leichenbegängnis unserer guten,
unvergesslichen Mutter, Großmutter, Schwieger-
mutter, Schwester, Tante und Schwägerin

Christiane Schwarz

geb. Schweizer,
Kaufmanns Witwe

von allen Seiten und auf die verschiedenste Weise zuteil wurden,
fühlen wir uns gedrungen, auf diesem Wege unsern tiefempfundenen
Dank zum Ausdruck zu bringen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nagold, 2. Juni 1914.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.



Tiefbetrübt teilen wir Verwandten, Freunden
und Bekannten die schmerzliche Nachricht mit,
daß unser lieber, guter Gatte, Vater, Bruder
und Schwager

Max Raible

Steinhauermeister

im Alter von 58 Jahren, nach langem, schwerem
Leiden, versehen mit den hl. Sterbsakramenten, sanft im Herrn
entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Elisabetha Raible, geb. Teufel, mit ihren 7 Kindern.
Bollmaringen, den 2. Juni 1914.

Beerdigung: Donnerstagmorgen 9 Uhr.

Calw.



Das Gasthaus z. Rebstock

wurde von uns von unserem Vater über-
nommen, und wir bringen uns nun, allen Freunden und
Bekanntem in Empfehlung.

Stets frische gute Getränke und vorzügliche Speisen.

Bei Ausflügen halten wir uns ebenfalls bestens empfohlen.

Karl Dingler mit Frau

Marie, geb. Müller.

Nagold.

Eine 2-3 zimmrige

Wohnung

mit Zubehör hat sofort oder später

zu vermieten.

Wer? sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Müllergesuch.

Ein selbständiger Müller kann
sofort oder in 14 Tagen eintreten

bei **Gustav Schröfel,**
Mühlbesitzer
Bad Teinach.

Blütchen

Milch-, Pudding-, sowie alle Arten von
Nachspeiserecepten und Hauswirtschaftliche
verwandten beim täglichen Gebrauch der
Tage

**Steckenpferd-
Teerschwefel-Seife**

von Bergmann & Co., Raddeburg,
3024 30 Pl. Zu haben bei:
**Louis Bökle, Apoth. Theodor
Schmid.**

Gesucht für sofort oder später zur
selbständigen Führung eines kleinen,
kinderlosen Haushaltes, älteres,
besseres

Mädchen.

Angebote mit Zeugnissen und
Gehaltsansprüchen erbeten an Frau
Kaufmann Mutterer, Horb a. N.

**Mitteilungen des Standesamtes
der Stadt Nagold.**

Geburten: 28. Mai: Christian Blum, S.
d. Gottlob Hermann Blum, Schreiner-
meisters hier; 25. Mai: Walter Hermann
Walter, S. d. S. Georg Walter, Schreiner-
meisters, hier.

Verheiratete: 28. Mai: Franz Josef Spier,
Kaufmann hier, S. d. Franz Josef Spier,
Bledemeyers in Hermannstadt, Ungarn
und Mathilde Walz, f. d. Johann
Georg Walz, Gastwirts und Brauerei-
besitzers hier; 29. Mai: Wilhelm Im-
manuel Bienenhörn, Maschinenführer
in Frankfurt a. M., S. d. f. d. Carl
David Bienenhörn, Schlossermeisters,
hier in München a. N. und Luise
Christiane Kraus, hier, f. d. f. d. Johann
Philipp Kraus, Bierwirts, hier.

Todesfälle: 23. Mai: Emilie Seeger,
ledig, 66 J. alt; 26. Mai: Johann Og.
Pfeiler, led. Tischmacher, 72 J. alt; 28.
Mai: Christiane Schwarz, geb. Schweizer,
Witwe des Christian Schwarz, Kauf-
manns, hier, 76 J. a.; 29. Mai:
Christian Blum, 9. Oct. alt, S. d. Gottl.
Horn, Blum, Schreinermeisters, hier.